

Evangelische Zufluchtskirchengemeinde

Wettbewerbsverfahren für die Erweiterung der Kita und Umbau zu einem Stadtteilzentrum

Auslober: Evangelischer Kirchenkreis Spandau, Vertreten durch: Pfarrer Steffen Köhler

Koordination: Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG in Kooperation mit Kathe Architekten, im Auftrag des Bezirksamts Spandau, Abt. Stadtentwicklung, FB Stadtplanung



Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Der Kirchenbau der evangelischen Zufluchtskirchengemeinde im Ortsteil Falkenhagener Feld im Bezirk Spandau von Berlin ist ein Bau der Nachkriegsmoderne. Die an den auffälligen Kirchturm anschließenden Bestandsgebäude auf dem Grundstück werden derzeit zum Teil als Kita genutzt. Sie haben eine Nettogeschossfläche von insgesamt rund 2.600 m². Teil des Originalkomplexes ist ein angeschlossener Wohntrakt im rückwärtigen Grundstücksteil.

Die Zufluchtskirchengemeinde des evangelischen Kirchenkreises Spandau wurde ebenso wie die Jeremia-Kirchengemeinde mit dem Bau der Großsiedlung Falkenhagener Feld in den 1960er Jahren im östlichen Teil der Siedlung errichtet.

Vor dem Hintergrund des kontinuierlichen Rückgangs der Mitgliederzahlen, haben die evangelische Zufluchtsgemeinde, die benachbarte evangelische Jeremia-Gemeinde und der Kirchenkreis Spandau beschlossen, einen Fusionsprozess zu vollziehen. In Zukunft sollen die rein kirchlichen Aktivitäten am Standort der Jeremia-Gemeinde gebündelt werden. Am Standort der Zufluchtskirche sollen künftig die gemeinwohlorientierten Nutzungen erweitert werden. Kirchliche Nutzung soll hier keine mehr stattfinden. Stattdessen sollen weitere Kitaplätze, Angebote für Senioren, Räumlichkeiten für interkulturelle Treffpunkte sowie Integrations- und Beratungsangebote untergebracht werden. Damit wird auch der großen Nachfrage aus dem Wohnumfeld nachgekommen.

Im Rahmen des nichtoffenen Realisierungswettbewerbs findet ein Wettbewerb um das funktional und gestalterisch überzeugendste Konzept für den Umbau und die energetische Sanierung des (Kirchen)Gebäudes statt. Das für die Nachnutzung umzusetzende Raumprogramm umfasst eine Nutzungsfläche von insgesamt bis ca. 2.300 m². Der Wohntrakt sowie die detaillierte Gestaltung der Freianlagen/Außenraum sind nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe. Für die Bau-maßnahmen sind Gesamtkosten nach DIN 276 von 4,06 Mio. Euro (brutto) - ohne Außenanlagen - vorgegeben.

Das Verfahren wird nach der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013) durchgeführt. Der Wettbewerb wird im Rahmen des Stadtumbaus gefördert.

Das Gebäude

Das Gebäude entstand in mehreren Bauabschnitten überwiegend als Stahlbeton-Skelettbau nach den Planungen des Architekten Bodo Fleischer. Den ersten Bauabschnitt bildete der Gemeindesaal und die angrenzenden Gemeinderäume sowie der nördliche Wohntrakt. Sie wurden 1965 eingeweiht. Im zweiten Schritt wurden bis 1967 der Kirchenraum sowie der zum Platz hin orientierte Glockenturm fertiggestellt. Die zentrale Schnittstelle des Gebäudes bildet das um den Kirchenraum herumgelegte und den Gemeindesaal ringförmig erschließende Foyer. Es verbindet die Gemeinderäume und den Kirchenraum zu einer baulichen und räumlichen Einheit. Über eine hölzerne Schiebewand unter der Empore kann der Kirchensaal geöffnet und das Foyer zum Teil der Kirche werden, so dass Raumbereiche mit mehreren Funktionen überlagert werden.

Die Gesamtanlage weist im Grundriss, bis auf den nördlichen anschließenden Wohn- und Bürotrakt einen axialsymmetrischen Aufbau mit leichten Variationen auf. Der Kirchensaal und die Gemeinderäume umschließen einen Innenhof und erzeugen teilweise eine einem Kreuzgang ähnliche Raumsituation. In der gesamten Anlage gibt es Variationen des Höhenniveaus, sowohl durch Treppenstufen im Boden, als auch durch ansteigende und abfallende Fußboden- und Dachneigungen.

Die von einer trapezförmigen und gespiegelten Grundrissfigur ausgehende Kirchenform entwickelt sich räumlich mittels eines nach innen gefallenden Betonsatteldaches und eines zum Altar hin abfallenden Bodenniveaus zu einer Hallenkirche mit fachwerkartigen Lichtbändern.

Die materielle Innen- und Außengestaltung des Gebäudekomplexes reduziert sich in ursprünglichen Zustand auf wenige Materialien. An der Fassade dominieren Sichtbeton, dunkler Klinker und weiße Fensterrahmen. Im Inneren kommt Sichtbeton in unterschiedlicher Oberflächengestaltung, verputzte Wände, ver-einzelte Holzverkleidungen und -intarsien sowie heller und dunkler Kunststein als bevorzugter Fußbodenbelag vor. Aufgrund der vielfältigen Vor- und Rück-sprünge der Fassade, außerhalb der Hülle liegender tragender Bauteile sowie Bauteilausragungen weist die Gebäudehülle eine komplexe Geometrie auf.

Die Prinzipalien, die bronzenen Reliefs des Altars und des Taubeckens sowie die Kanzel wurden von Waldemar Otto nach Fertigstellung der Kirche geschaffen. Die Orgel mit 393 Orgelpfeifen stammt aus dem Jahr 1967 aus dem Hause E. F. Walcker Cie.

Zum energetischen Zustand des Gebäudes

Die Sichtbetonflächen der Fassaden wurden nach Angaben der Immobilienplanung vermutlich in den Jahren 1987 / 1991 einer Erneuerung mit Spritzbeton unterzogen und weisen seitdem eine charakteristische Oberfläche auf. Der Wohn- und Bürotrakt erhielt 1991 ein Wärmedämmverbundsystem nach dama-ligen Standard bestehend aus Polystyrol inklusive Putz und Anstrich. Zum Teil haben bereits konstruktive und energetische Teilsanierungsmaßnahmen an Bauteilflächen stattgefunden (Spritzbeton, WDVS-Verkleidung).

Große Teile der Außenhülle des Gebäudekomplexes befinden sich, von ener-getischen Gesichtspunkten aus betrachtet, noch in der Beschaffenheit der Bau-erstellung. Lediglich der Wohn- und Bürotrakt erhielt 1991 ein Wärmedämm-verbundsystem nach damaligem Standard, bestehend aus Polystyrol inklusive Putz und Anstrich. Die Haustechnik ist grundlegend erneuerungsbedürftig. Die Heizungsanlage stammt noch aus der Entstehungszeit (60er Jahre).



Verlauf der Preisgerichtssitzung

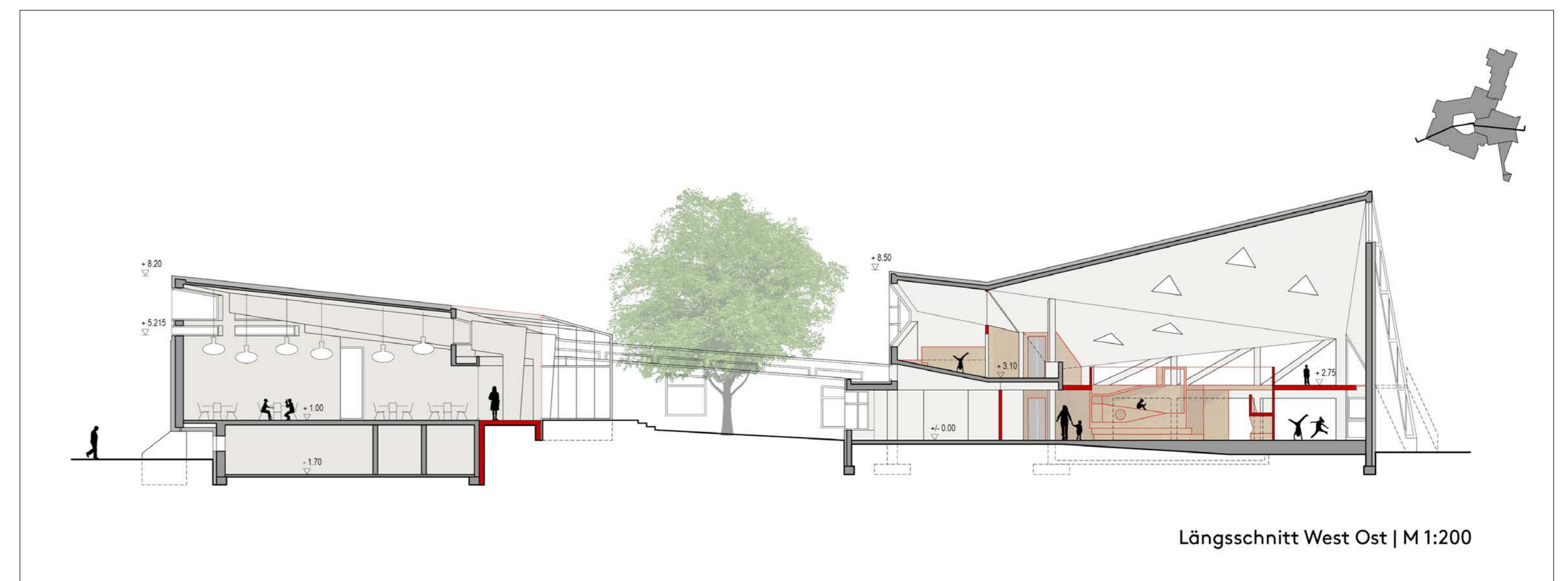
Nach Einreichung der Wettbewerbsbeiträge hatte die Vorprüfung zwei Wochen Zeit die Entwürfe auf Plausibilität zu prüfen. Die Sachverständigen konnten eine Woche vor der Jurysitzung die Entwürfe einsehen und Stellungnahmen für den Vorprüfbericht einreichen. In der Jurysitzung am 19.07.2017 wurden die Entwürfe den Jurymitgliedern erstmalig vorgestellt. Nach zwei Wertungs-rundgängen blieben zwei Entwurfsbeiträge im Verfahren. Die Jury hat sich entschieden zwei Entwürfe zu prämiieren und keinen 3. Preis zu vergeben. Der 1. Preis ging an ff-Architekten und der 2. Preis an AS-IF Architekten.

1. Preis: ff-Architekten, Berlin

Verfasser: Prof. Dipl. Ing. Katharina Feldhusen, Dipl. Ing. Ralf Fleckenstein
 Adresse: Reichenberger Str. 113A, 10999 Berlin
 Mitarbeit: Dipl. Ing. Matthias Hanzlik
 Berater: 2B Planungsgesellschaft Tragwerk / Marko Ludwig



Quelle: ff-Architekten



Quelle: ff-Architekten

Begründung der Fachpreisrichter

Der Entwurf für die zum Stadtteilzentrum und Kita ungenutzte Zufluchtskirche überzeugt durch einen respektvollen Umgang mit dem Bestand, der über gezielte Eingriffe der neuen Nutzung selbstverständlich und zeitgenössisch zugeführt wird.

Die gewünschte Öffnung des Ensembles gelingt über eine getrennte äußere Erschließung von Stadtteilzentrum vom öffentlichen Platz aus, ergänzt um eine dem ehemaligen Gemeindesaal vorgelagerten Freitreppe, sowie einer der benachbarten Schule zugeordneten ruckseitigen Erschließung der Kita. Der neue Stadtteilzentrumseingang mit der großen Zeder wird mit der Freitreppe um einen Bestandsbaum herum zu einem schöneren Ensemble ergänzt und kann zur Belibung des Platzes beitragen.

Folgerichtig wird das Stadtteilzentrum zum Platz hin, die Kita vor allem im Kirchensaal zum Garten hin und die Krippe zum Innenhof hin organisiert. Der Innenhof bleibt als Zentrum erhalten. Die Funktionen der Catering Küche werden im UG untergebracht und an beide oberirdischen

Nutzungsbereiche unabhängig angebunden.

Insbesondere überzeugt die Erschließung innerhalb des Stadtteilzentrums, die eine unabhängige und somit den verschiedenen Nutzungen angemessene Erschließung ermöglicht, so dass z.B. das Café unabhängig von Beratungs- und Gruppenräumen funktionieren und so erst multifunktional genutzt werden kann.

Die Gliederung und Nutzbarmachung des Kirchensaals gelingt herausragend. Die erforderliche kleinteilige Raumstruktur aus intimeren Einzelräumen wird strukturell an den Seiten angeordnet und so zentral ein gemeinschaftlicher aber zonierter Raum erzeugt. Dieser zentrale Raum öffnet sich zugleich in die Höhe des Kirchensaals und erhält über die Anordnung und Formgebung der Deckenöffnung den Raumeindruck der zeltartigen Dachform. Der entstehende Tisch wird ebenfalls durch die zentrale Deckenöffnung in gut nutzbare Zonen gegliedert und öffnet endgültig einen Eindruck des Bestandsraums.

Förderprogramm Stadtumbau

Das Falkenhagener Feld ist eine Bezirksregion in Spandau, in der vor allem für die Bevölkerungsgruppe der Erwachsenen und Senioren Strukturen fehlen, die es ermöglichen, sozialraum-orientierte Angebote vorzuzulassen, die eine Teilhabe gewährleisten. Der Zusammenhang von Armut und Gesundheit ist in vielen nationalen und internationalen Studien nachgewiesen. Gesundheit wird im Sinne der WHO definiert als Zustand des vollkommenen körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur als Abwesenheit von Krankheit. Gerade die Wohnsituation (anonyme Großraumsiedlung) als auch die Armut im Quartier begünstigen soziale Isolationen und damit verbunden eine große Zahl an psychischen und gesundheitlichen Problemen.

Seit 2005 ist die Großsiedlung in die städtebaulichen Förderprogramme Soziale Stadt und Stadtumbau aufgenommen worden. Sie wurde in den 60er Jahren ohne ein funktionales wie städtebauliches Zentrum geplant. Ziel der städtebaulichen Entwicklung des Stadtumbaus war es daher rund um die S-Kurve der Westerwaldstraße, in direkter Nachbarschaft zum kommerziellen Zentrum an der Falkenseer Chaussee, einen Stadtplatz als kulturelle und soziale Mitte des Stadtteils zu schaffen. Hierfür wurden die am Platz liegenden öffentlichen Einrichtungen wie beispielsweise das Klubhaus saniert und erweitert, andere Einrichtungen neu bzw. zentraler angesiedelt (Stadtteilbibliothek, Beratungsgebäude für soziale Dienste, Familienzentrum) oder sind noch für eine umfassende Sanierung vorgesehen (Siegerlandgrundschule).

Von 2010 bis 2013 wurde an dieser Stelle ein neuer Quartiersplatz auf rund 5.000 m² Grundstücksfläche des Landes Berlin, der Zufluchts-Kirchengemeinde und der Deutsche Wohnen AG (ehem. GSW Immobilien AG) gebaut. Der Platz erhielt eine neue Pflasterung und wurde barrierefrei gestaltet. Eingefügt sind Spielmöglichkeiten wie beispielsweise Freiluftschach und Boule. Dafür wurden Parkplatzzflächen zurückgebaut und der gesamte Straßenabschnitt zwischen Erzgebirgsweg im Süden und Siegerland Grundschule im Norden als „Spielstraße“ ausgewiesen, wodurch Fahrzeuge nur noch mit Schrittgeschwindigkeit passieren dürfen. Ziel der Neugestaltung dieses Stadtraums war es, einen einheitlich gestalteten Platz mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen, der die umliegenden Jugend-, Sozial-, und Bildungseinrichtungen stärker miteinander verbindet. Auf dem Quartiersplatz findet mittlerweile jährlich ein Stadtfest statt. Der Umbau und die Umnutzung des Standorts Zufluchtskirche ist der letzte Baustein, der die Gesamtentwicklung des Bereichs an der Quartiermitte städtebaulich und funktional abschließen soll.



Sachverständige

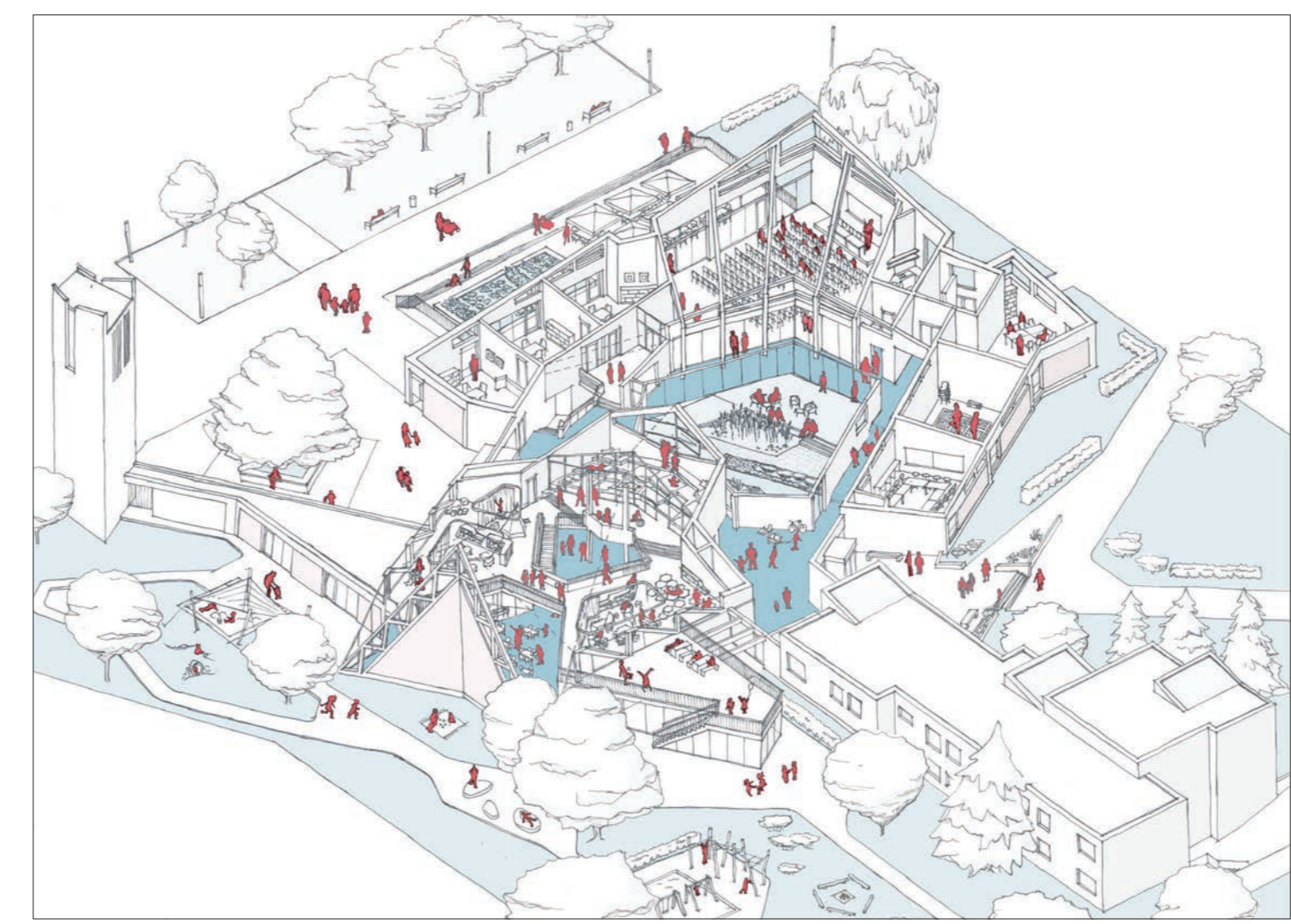
- Heike Holz - Kirchenkreis Spandau, Finanzen
- Cornelia Sadlowski - Kirchenkreis Spandau, Baubetreuung
- Dr. Patricia Weise - Kirchenkreis Spandau, Leitung Kreis Kirchliches Verwaltungsamt
- Susanne Goldschmidt-Ahlgrimm - Kirchenkreis Spandau, Fachberatung für Kindertageseinrichtungen
- Antje Aschendorf/Annika Zech - Zufluchtskirchengemeinde, Kitaleitung
- Sven Grebenstein - Zufluchtskirchengemeinde, Pfarramt GKR, AG Gebäude
- Tim Rössle - Besondere Orte Umweltforum Berlin GmbH, Projektleitung
- Axel Balzerleit - Architekturbüro Balzerleit, Projektleitung Jeremiakirche
- Thomas Tresselt - Bezirksamt Spandau, Stadtentwicklungsamt, Stadtplanungsamt
- Petra Neunherz - Bezirksamt Spandau, Stadtplanungsamt
- Christian Hollesch - Bezirksamt Spandau, Bauaufsicht
- Monika Arira-Schiddel - Bezirksamt Spandau, Kitaplanung/Kitawerksentwicklung, Fachdienstleitung Kooperation Kitas und Schule
- Tanja Götz-Arsenijevic - Bezirksamt Spandau, Koordination Prävention und Gesundheitsförderung (für Stadtteilzentrum)
- Sargon Lang - Bezirksamt Spandau, Behindertenbeauftragter
- Sebastian Holtkamp - Planergemeinschaft eG, Gebietsbetreuer Stadtumbau West-Falkenhagener Feld
- Uwe Machura - Senatverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (für Stadtteilzentrum)
- Hakan Budak - Quartiersvertreter, Klubhaus Spandau und Kniff e.V. Falkenhagener Feld Ost

Preisrichter

- Stimmberechtigte Fachpreisrichter/innen
- Prof. Petra Kahlfeldt, Architektin
 - Klaus Block, Architekt
 - Simon Breth, Architekt
 - Nils Buschmann, Architekt
- Stimmberechtigte Sachpreisrichter/innen
- Frank Bewig, Bezirksstadtrat für Bauen, Planen und Gesundheit
 - Hendrik Hübscher, Senatverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen - Gruppenleiter Gesamtsteuerung Stadtumbauförderung
 - Dr. Martin Peters, Mitglied des Gemeindeförderungsrates Zufluchtskirche
- Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/innen
- Markus Schulte, Bezirksamt Spandau Abteilungsleiter Stadtentwicklung
 - Cornelia Forchmann, Senatverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen - Gesamtsteuerung Stadtumbauförderung
 - Ingrid Lawrenz, Mitglied des Gemeindeförderungsrates Zufluchtskirche

2. Preis: AS-IF Architekten, Berlin

Verfasser: Stephanie Kaindl, Paul Grundel
 Adresse: Leuschnerdamm 13, 10999 Berlin



Quelle: AS-IF Architekten

Begründungstext der Fachpreisrichter

Die Arbeit respektiert die vorhandene Bausubstanz, nutzt deren räumlichen Potenziale und kommt mit wenigen baulichen Ergänzungen aus.

Die Jury würdigt die einladende Geste, mit der über eine, dem Café und Veranstaltungssaal vorgelagerte Terrassen- und Treppenanlage, das Haus zum Platz hin geöffnet wird. Unter dieser neuen Treppenanlage wiederum ordnen die Entwurfsverfasser Neubaufächen als ergänzende Flächen für die Cateringküche an. Mit dieser Maßnahme ist jedoch zum einen der Verlust der beiden bestehenden Bäume verbunden, und zum anderen die Aufgabe eines wesentlichen baulichen Merkmals der Kirche, der des aufgeständerten schwebenden Erdgeschosses, verbunden.

Grundsätzlich wird die funktionale Trennung der beiden Bereiche Kita und Stadtteilzentrum durch zwei getrennt geführte Eingangsbereiche ermöglicht. Zugleich können die Bereiche aber durch geschickt schaltbare Räume im Zentrum auch miteinander verbunden werden. Die Jury diskutiert kontrovers, ob über diese gemeinsame Nutzung eine übersichtliche Situation für die Kita erreicht wird, zumal das Stadtteilzentrum über keinen eigenen abschließbaren Bereich verfügt.

Die geforderten Räume für das Stadtteilzentrum werden sowohl im Erdgeschoß, als auch im Untergeschoß, durch ein Treppenhaus und Aufzug erschlossen, angesiedelt. Es wird kritisch angemerkt, dass zumindest ein Gruppenraum im EG nicht barrierefrei erschlossen ist, und dass die Gruppenräume im Untergeschoß funktional zu den Räumen im EG nicht angebunden sind. Diese Anordnung ist umso mehr unverständlich, als dass das Raumprogramm für das Stadtteilzentrum um ca. 180 m² überschritten wird.

Der Bereich der Kita, von Westen erschlossen, ist funktional optimal gelöst. Die Jury würdigt die sehr gelungenen räumlichen Erweiterungen auf Gartenniveau.

Weniger gelungen erscheint die räumliche Organisation der Kitafächen im Kirchenraum, die funktional zwar optimiert, aber räumlich unbefriedigend gelöst wird. Die Grundfläche im Erdgeschoß wird mit zwei eingestellten Treppenanlagen, zwei kleinen Lüftäumen und einem aufgeständerten Steg zergliedert und ohne Zentrum.

Weitere teilnehmende Büros

- Büro: IttenBrechtbühl GmbH / Ellermann.Piehl:Schmitz Architekten PartG mbB
 Verfasser: Annemarie Lippert / Christian Schmitz
 Mitarbeit: M.A. Arch. Thomas Bergbusch, M.A. Arch. Fokko van der Linde
 Wertung: Im 2. Rundgang ausgeschieden
- Büro: Dickmann Richter Architekten
 Verfasser: Daniel Dickmann, Thomas Richter
 Mitarbeit: Vincenza LaRocca
 Wertung: Im 2. Rundgang ausgeschieden
- Büro: A2F Architekten GmbH
 Verfasser: Filip Nosek
 Mitarbeit: Sarah Tritschler, Manuel Coletto, Evelyne Culcay
 Wertung: Im 1. Rundgang ausgeschieden

- Büro: Architekturwerk Gesellschaft von Architekten mbH
 Verfasser: Dipl.-Ing Arch. Jonas Kamprad
 Mitarbeit: S. Niedzielski, Dipl.-Ing. D. Stolle, Dipl.-Ing. Arch. N. Kadri, Dipl.-Ing. Arch. S. Martin
 Wertung: Im 1. Rundgang ausgeschieden

- Büro: BOLLES+WILSON
 Verfasser: Julia B. Bolles-Wilson, Peter L. Wilson
 Mitarbeit: Malte Wilms, Frederike Poth, Sabrina Rothe
 Wertung: Im 1. Rundgang ausgeschieden

- Büro: Chestnutt_Niess Architekten BDA
 Verfasser: Chestnutt_Niess Architekten
 Mitarbeit: Jonas Hofmann, Caitlin Mulligan, Kerstin Schumacher, Matthias Jakob
 Berater: TGA/I Plan, Gesellschaft Berlin Ing. mbh Brandschutzplaner, Peter Stanek
 Wertung: Im 1. Rundgang ausgeschieden